

Rege Stoßtruppätigkeit an der Ostfront

Drei Sowjetfrachter im der Wolga mündung schwer getroffen

Bomben auf Einzelziele im Raum von London
Aus dem Führerhauptquartier, 20. 6. (S. 20.) Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Certifizierte Vorstöße der Sowjets am Kubanaberg. Testflug nordöstliches Stumm und im Raum von Kirov wurden abgeschossen. In den übrigen Minuten der Ostfront herrschte rege Stoßtruppätigkeit. Schwere Artillerie des Heeres bekämpfte kriegswichtige Ziele in Leningrad mit großer Wirkung.

Bei einem erneuten Angriff der Luftwaffe auf Schiffssiede in der Wolgamündung erzielten vier weitere Treffer zu schweren Bombentreffern, das mit der Vernichtung eines Teils dieses Schiffes gerechnet werden kann. Andere deutsche Kampfflugzeuge bekämpften Industrieanlagen tiefer im feindlichen Hinterland. Ein Flugzug lehnte vor diesen Einsätzen nicht zurück.

Deutsche und italienische Kampfflugzeuge begleiteten die Landeinsätze von Gijetta und Pantelleria zusammen mit Bombern.

Wenige feindliche Flugzeuge führten in der vergangenen Nacht Schläge über dem westlichen Reichsgebiet durch, ohne Bomben zu werfen. Über den bis

an der Front verlieb beschafft der Führer am 9. August 1942 den Infanterieregiment 271, in dem bisher das Bataillon „Feldherrnhalle“ steht, die Bezeichnung „Grenadierregiment „Feldherrnhalle“ und das Recht zum Tragen eines Namensstiftens mit der Aufschrift „Feldherrnhalle“. Neben dem 18-jährigen SA-Mann kämpfen 40jährige und noch ältere Männer. Sie stehen den Jungen in nichts nach, denn sie sind alle vom gleichen Idealismus und bedingungslosen Einsatzwillen beseelt.

Die nunmehrige Erdebung des Grenadierregiments „Feldherrnhalle“ zur Panzer-Grenadierdivision „Feldherrnhalle“ ist eine weitere hohe Auszeichnung für die Taten des Regiments und die Leistungen der SA an der Front. Die Gefallenen des 9. November 1933 und die Helden von Stalingrad marschierten im Geist in den Reihen der neuen Division, wie Stalingrad im besonderen Preis zum Symbol dafür wurde, daß der Geist der Männer von der Feldherrnhalle heute die ganze deutsche Wehrmacht belebt.

Die Panzer-Grenadierdivision „Feldherrnhalle“ hat eine, wenn auch kurze, so doch starke Tradition. Die Geschichte des Bataillons und Regiments „Feldherrnhalle“ ist zusammen mit den Leistungen der in den Wallfahrts- und Lustländereinheiten liegenden Angehörigen der Stabswache „Feldherrnhalle“ und des jungen Divisions „Feldherrnhalle“. Verpflichtung und Einsatz zu sein, das Vermächtnis der bei Stalingrad gescheiterten Ritterorden zu wahren. Es führt ein gerader Weg von der Feldherrnhalle durch Stamborger Tor, über die Schlachtfelder dieses Krieges zum Heldentum in Stalingrad. Es ist der Weg größter Idealismus und höchster Opferbereitschaft; es ist der Weg zum Erfolg.

Wir erinnern uns hierbei an die Worte, die der Führer weckend an Krähwiese im Frühjahr 1934 am letzten Tag des gegen ihn angestellten Prozesses sprach:

„Genau in diesen Tagen habe ich die große Hoffnung, daß einmal die Stunde kommt, daß diese Männer zu Bataillonen, zu Bataillonen, die Regimenter zu Divisionen werden.“

Als Symbol dafür steht heute die Panzer-Grenadierdivision „Feldherrnhalle“.

Die SA Großdeutschlands dankt dem Führer und lädt voll Stolz auf ihre Division. Sie wird in Erfüllung ihres alten Auftrags dafür sorgen, daß aus ihren Reihen der Dröflos und der ganze Frontkamerad die Männer pfeilen, die nach der Erwartung des Führers „dem Vorbild ihrer gefallenen Kameraden getreu alles daran leben, um den Kampf für das Reichs Freiheit und Größe zu einem Sieglichen Ende zu führen“.

Der Reichsmarschall grüßt die Panzer-Grenadier-Division „Feldherrnhalle“

Aus Anlaß der Namensverleihung „Panzer-Grenadier-Division „Feldherrnhalle““ an die 80. Infanteriedivision (mot.) tritt der Reichsmarschall Hermann Göring an SA-Obergruppenführer Büttner folgendes Schreiben:

„An SA-Obergruppenführer Büttner.
Ich danke Ihnen für Ihre Meliorung, monach durch den Führer der 80. Infanterie-Division (mot.) in Anerkennung des herausragenden Initiativen des SA im Namen für das Großdeutsche Reich der Name „Panzer-Grenadier-Division „Feldherrnhalle““ verliehen wurde.

Als erster SA-Führer und Chef der Stabswache „Feldherrnhalle“ erhält es mich mit besonderem Stolz, daß der Führer den bedeutendsten Einsatz und vorbildlichen Kampfgeist aller in den Reihen der großdeutschen Wehrmacht im heutigen Soldatensieg der Nation hinzufließen. In dieser Weise gewürdigt hat. In der Gewissheit, daß auch weiterhin die Männer der SA in leichter Einsatzbereitschaft und bestreiterster Treue zum Führer und Reich im Kampf um Großdeutschland Zukunft in vorbildlicher Weise ihren Mann stehen, grüße ich an diesem Ehrentage die „Panzer-Grenadier-Division „Feldherrnhalle““.

Heil Hitler!
Herr Büttner,
Reichsmarschall des Großdeutschen Reiches.“

Istrien demonstriert gegen die räuberischen Absichten Moskaus

WIR Antwort auf die bisherigen Entwicklungen in Südalbien ist klar: Juriens einziger bolzschwetischen Staat anzugehören, sondern in allen Städten und Dörfern Juriens große Kundgebungen der Bevölkerung und der Schwarzhäder statt, bei denen die Zugehörigkeit zu Juriens und die Treue zum Duke zum Ausdruck gebracht wurden. Eine besonders eindrucksvolle Zielder stand in Pola statt. Der Präsident und der jugoslawische Hoheitsräger Juriens landete am den Duke und den Patriarchen Mihailo Scorsa Telegramme, in denen der Willen der Juriens Bevölkerung, die zum Erfolg zu kämpfen, bestätigt wird.

Am Mittwoch wurde ein schwächerer Bomber abgeschossen.

Schwere Kampfflugzeuge und einzelne Flugzeuge und Orte auf Sardinen, Sizilien, Kalabrien und Kampanien mit Bomben und Minen an. Bei diesen Angriffen verlor der Feind 27 Flugzeuge, 6 davon in Italien durch die Flieger, 4 in Sizilien durch die Flieger, 17 wurden von Jägern der Luft abgeschossen, davon 15 über Sardinien und 2 über Sizilien. Einige Beschädigungen wurden gesammelt.

Italienische Torpedoflugzeuge versenken 10000-BRT-Dampfer

Der italienische Wehrmachtsbericht vom Sonntag hat folgendes Wortlaut:

Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt: Unsere Torpedoflugzeuge bereiteten dem Feind gewordene feindliche Verbände längs der norditalienischen Küste einen Überraschung. Sie verfehlten vor Ponza einen 10000-BRT-Dampfer und erzielten Treffer auf zwei weiteren Dampfern von zusammen 17000 BRT.

Italienische und deutsche Kampfflugzeuge griffen mit sichlichem Erfolg die Höhen von Gijetta und Pantelleria an.

Der italienische Küstenstreifen zwischen Villa San Giovanni und Reggio sowie die Stadt Messina wurden gestern von starken Verbänden viernotiger Flugzeuge angegriffen. Zwei Flugzeuge wurden von der Luft bei Messina und eines von weiteren Jägern der Luft abgeschossen, die ein weiteres schwedisches Versorgungsschiff über Sardinien vernichtet.

Abwehr feindlicher Stoßtrupps

Erfolgreicher Vorstoß deutscher Tigerpanzer

Gewisse Eisenbahnbrücke über den Donau zerstört

In den Abendstunden des 18. Juni und am Morgen des 19. Juni griffen die Sowjetrussen am Kubanaberg mit schwächeren Kräften die deutschen Stellungen an, wurden jedoch überall, zum Teil im Gegenseitig, zurückgeschlagen. Während es dann tagüber zu keinen weiteren Kampfhandlungen gekommen war, versuchte der Feind am Abend im Lagergebiet des Kuban Angriffsfolgen zu erzielen, wurde aber auch hier verlustreich abgewiesen. Gegen den Bandenkopf der Sowjeten bei Novorossijsk waren deutsche Sturzkampfflieger erfolgreich eingesetzt. Diese Angriffe wurden durch Artillerie unterstützt, die die schwächeren Platz unter Beschluß stellte, so daß deren Abwehr nicht wirksam eintreten konnte.

Bei eigenem Überraschenden Vorstoß zerstörten deutsche Tigerpanzer im Raum von Chatom 24 schwächeren Panzer und Kampfpanzer. In einem gebrochenen Angriff auf die Sowjeten nordöstliches Stumm und zwischen Granatwerfer- und Artilleriefeuer in Kompanie- und Battalionsstärke gegen die deutschen Verbündeten vorließen. Unter empfindlichen Verlusten für den Feind wehrten die Grenadiere die Angriffe ab. Auch südwärtslich Sollos mislang der Versuch sowjetischer Stoßtruppe, in die deutschen Stellungen einzudringen. Ein feindliches Angriffslaufzeug, das sich zu fest verankerte, wurde von den Grenadiere mit Infanteriewaffen abgeschossen.

Mit etwa 60 Mann und zwei Flammwerfern gingen die Soldaten im Raum von Kirov nach feindlicher Artillerievorbereitung und unter Einsatz schwer

ter Waffen gegen die deutschen Geschützposten vor, die ihnen eine blutige Abfuhr erteilten. Nach Bekämpfung eines vorübergehenden Einbruchs wurden 27 Tote und viele verwundete Sowjeten auf dem Kampftfelb gezählt. Ein weiteres Stoßtruppunternehmen des Feindes, das er weithin Weißrussland durchführen wollte, brach schon vor den deutschen Stellungen zusammen.

Im nördlichen Frontabschnitt bestätigte Artillerie des Heeres die debatienten Karas-Werke in Prinzengrad. Schon nach wenigen Treffern entstand ausgedehnter Schaden in den Werkstätten. Im Kambala-Schnellabschnitt lagen die feindlichen Stellungen und Nachschubwege unter blinderen Beschluß unserer Artillerie. Auch hier wurden Stoßtruppunternehmen des Feindes durch unsere Grenadiere erfolgreich abgewiesen.

Die deutsche und verbündete Luftwaffe fehlte in der Nacht vom 19. zum 20. Juni die Bekämpfung der südwärtslichen Verbündeten und Verbündeten des Feindes im mittleren und am Südabschnitt der Ostfront fort. Hierbei gelang es, die 25 Kilometer südlich Worochtaowgrad über den Donau fahrende Eisenbahnbrücke nachhaltig zu zerstören. Von ebenso guter Wirkung war ein Angriff deutscher Kampfflugzeuge gegen den 200 Kilometer östlich Orel liegenden Eisenbahnotpunkt Teler. Im Norden der Ostfront wurde die der Gorodskoje über den Wolgas fahrende Eisenbahnbrücke durch Bombardeireiter unterbrochen, während Sturzkampfflieger der Verbündeten auf der Murmanbrücke durch Bombenangriff unterbunden. Am rechten Ostfront wurden am 19. Juni 10 schwere Flugzeuge abgeschossen, wogegen nur vier schwere Flugzeuge verloren gegangen.

Deutschland wird niemals kapitulieren!

Siegen wird, wer die besseren Herren behält!

Arbeiter im blauen Stiel neben dem General, die Arbeiterin neben dem Generalmajor, Uniformen und Abzeichen fast aller Gütesorten der Bewegung — das war das äußere Bild einer geschlossenen Willenskundgebung der Schaffenden der Sturm und der Faust in einem überwältigenden Großherzogtum am Freitag. Heimat und Front reichten sich hier wieder einmal die Hand zu gemeinsamem Wollen.

Innenlich gespannt folgten sie alle den Aufführungen des Generalbevollmächtigten für den Arbeitssektor, des Gauleiters Reichsminister Reichsstatthalter Saarland, der zusammen mit Gauleiter Reichsstatthalter Robert Wagner erschienen war. Der deutsche Arbeiter, so sagte Gauleiter Saarland u. a., müsse heute wissen, daß er von Menschen geführt werde, die nicht vom Grimen führen und nicht aus einer ganz anderen gegenständlichen Sphäre sich etwa als Besitzer und Unternehmer aufzuhalten wollten. Auf den Arbeitssektor fremdländischer Kräfte in Deutschland eingehend, sah der Minister, heute arbeite Europa für Deutschland. Im einzelnen erläuterte er an Hand unverdelegbarer Beweise noch einmal die starke Position des Reiches, das heute von Männern — an der Spitze Adolf Hitler — geführt werde. Deshalb sei es auch nicht zu vergleichen mit dem faulen Deutschen des ersten Weltkrieges. Das nationalsozialistische Deutschland werde auf noch nie verlockende Angebote, hinter denen sich die

südliche Freiheit verbirge, nicht hereinfallen. Das eine könne er unter den Feinden schon heute mit voller Offenheit sagen: Deutschland wird niemals kapitulieren! Die Lügen von 1918 haben es nicht gemacht.

Das Reich hält alle Möglichkeiten zur Erringung des Sieges in seiner Hand. Diese sind genuglich, daß es den Krieg gar nicht verlieren kann. Der totale Arbeitseinsatz braucht nie geahnte Reserven zum Tragen. Er wird noch häufig erweitert und vertieft. Ein Dreijahresplan an schaffenden Händen gegenüber dem ersten Weltkrieg arbeitet heute in Deutschland, ganz abgesehen von den uns zusätzlich zur Bewilligung liegenden besetzten Gebieten, deren prozentualer Anteil am Arbeits- und Produktionsertrag ebenfalls ein vielfaches gegenüber früher ausmacht. Neben allen anderen militärischen und wirtschaftlichen Vorteilen haben wir im dreiten Krieg auch die besseren Herren, die Siegentscheidend sein werden.

Mit einem aufrührernden Appell an die Arbeiter und Arbeitserinner, an Betriebsführer und Ingenieure, an alle Schaffenden der Sturm und der Faust, auch weiterhin in einem nie einkommenden Maße an dem deutschen Endkrieg teilzuhaben, schloß Gauleiter Saarland seine mit stürmischen Zustimmungskundgebungen aufgenommene, überzeugungstarante und siegesgewissene Aufführung.

Naturkatastrophe in der Türkei

Erdrübe vernichtet nordwestanatolische Stadt Adapazar

Jahrehe Todesopfer

Am Sonnabend ereignete sich in der Türkei eine Naturkatastrophe. In Istanbul waren zwei heftige Erdbebenstöße geahnt, deren Intensität in der landwirtschaftlich sehr reichen Gegend von Adapazar in Nordwestanatolien lag. Die Telefonverbindungen zwischen Istanbul und der Hauptstadt Ankara sind seitdem unterbrochen und auch der Ankara-Express, der Sonnabend Istanbul verließ, konnte wegen der Erdbebenstöße nicht weiterfahren und mußte auf der Strecke liegenbleiben. Nähere Einzelheiten sind noch nicht bekannt. Es wird von eintausend Toten gesprochen und ähnlich viel Vermissten.

Im Istanbul selbst, wo die Panik groß war,

und die Erdbebenstöße geringer, einige Männer kamen ein und häusern zählen Schaden. Die aus der ersten Hälfte des zweiten Jahrhunderts kommende Säule des Cononius im alten Stadtteil Istanbul, auch als „verbrannte Säule“ bekannt, wurde beschädigt, und die dort vorbeiführende Straße wurde gegen Einfahrtsgefahr des alten Bandenkopfes abgesperrt. In der Stadt selbst gingen donnerndartige Regen nieder, die große Überschwemmungen anrichteten und der sehr guten bebenden Erde beträchtlichen Schaden zufügten.

Auktoriale Tätigkeit des Balkans Paracelsus

Wie uns Berlin gemeldet wird, hält die Tätigkeit des neuen Balkans Paracelsus weiter an. Die Regierung legt Flugzeuge zur Rettung der von den Bodenwellen betroffenen Ortschaften ein und stellt 150.000 Pesos zur Unterstützung der von der Katastrophe

Wie stellen fest

Franzberg Sa., 21. Juni.

Morgen geht sich zum zweiten Mal der Tag des Ausbruches des Krieges zwischen Deutschland und der Sowjetunion. Wie können uns dabei das Aufrufen des Führers an das deutsche Volk vom 22. Juni, in dem es u. a. heißt: „Seit über zwei Jahrzehnten hat sich die jüdisch-bolschewistische Machthaber von Moskau aus bemüht, nicht nur Deutschland, sondern ganz Europa in Brand zu setzen. Nicht Deutschland hat seine nationalsozialistische Weltschauung jemals verschuldet noch Recht haben, sondern die jüdisch-bolschewistischen Machthaber in Moskau haben es unermüdet unternommen, unser und den anderen europäischen Völkern ihre Herrschaft aufzuzwingen, und dies nicht nur geistig, sondern vor allem auch militärisch möglichst. Die Folgen der Tätigkeit dieses Regimes aber waren in allen Ländern nur Chaos, Elend und Hungersnot.“

Zwei Jahre Krieg gegen die Sowjetunion haben die Richtigkeit der Worte des Führers bestätigt. Auch diejenigen in aller Welt, die bisher vielleicht des Glaubens waren, daß fortgeschrittenen Droschken Moskau nicht böse seien, werden durch die jüngste getroffenen Massen an Kriegsmaterial und Menschen, die Stalin einzuführen in die Lage war, irgendwie sich wohl davon überzeugt haben, daß die Sowjetunion seit ihrem Bestehen tatsächlich nur auf dem Krieg zur Unterwerfung zunächst ganz Europa hingearbeitet hat.

Der ganze Sowjetstaat war über zwei Jahrzehnte hinweg eine einzige Rüstungsfabrik und eine große Raffinerie. Was nicht im Dienste dieser Kriegsanstrengungen stand, mußte in den Menschenlosen Russland verschwinden. Es ist zwar wesentlich anders gekommen, als Moskau erhofft hatte. „Selbst gestellt für den kommenden Krieg gegen den Faschismus. Dieser Krieg wird nicht auf russischem Boden, sondern in Europa beginnen.“

Der Krieg ist nicht einfach ein großer und langwieriger Krieg, sondern ein schneller und gewaltiger Krieg, der die Sowjetunion in den Westen hineinführt. Der Krieg ist nicht auf russischem Boden zu verhindern. Menschenlosen Russland ist ein riesiges Land, das nicht nur die Sowjetunion, sondern auch andere Nationen bedroht.

Der Krieg ist nicht auf russischem Boden zu verhindern. Menschenlosen Russland ist ein riesiges Land, das nicht nur die Sowjetunion, sondern auch andere Nationen bedroht.

Der Krieg ist nicht auf russischem Boden zu verhindern. Menschenlosen Russland ist ein riesiges Land, das nicht nur die Sowjetunion, sondern auch andere Nationen bedroht.

Der Krieg ist nicht auf russischem Boden zu verhindern. Menschenlosen Russland ist ein riesiges Land, das nicht nur die Sowjetunion, sondern auch andere Nationen bedroht.

Der Krieg ist nicht auf russischem Boden zu verhindern. Menschenlosen Russland ist ein riesiges Land, das nicht nur die Sowjetunion, sondern auch andere Nationen bedroht.

Der Krieg ist nicht auf russischem Boden zu verhindern. Menschenlosen Russland ist ein riesiges Land, das nicht nur die Sowjetunion, sondern auch andere Nationen bedroht.

Der Krieg ist nicht auf russischem Boden zu verhindern. Menschenlosen Russland ist ein riesiges Land, das nicht nur die Sowjetunion, sondern auch andere Nationen bedroht.

Der Krieg ist nicht auf russischem Boden zu verhindern. Menschenlosen Russland ist ein riesiges Land, das nicht nur die Sowjetunion, sondern auch andere Nationen bedroht.

Der Krieg ist nicht auf russischem Boden zu verhindern. Menschenlosen Russland ist ein riesiges Land, das nicht nur die Sowjetunion, sondern auch andere Nationen bedroht.

Der Krieg ist nicht auf russischem Boden zu verhindern. Menschenlosen Russland ist ein riesiges Land, das nicht nur die Sowjetunion, sondern auch andere Nationen bedroht.

Der Krieg ist nicht auf russischem Boden zu verhindern. Menschenlosen Russland ist ein riesiges Land, das nicht nur die Sowjetunion, sondern auch andere Nationen bedroht.

Der Krieg ist nicht auf russischem Boden zu verhindern. Menschenlosen Russland ist ein riesiges Land, das nicht nur die Sowjetunion, sondern auch andere Nationen bedroht.

Der Krieg ist nicht auf russischem Boden zu verhindern. Menschenlosen Russland ist ein riesiges Land, das nicht nur die Sowjetunion, sondern auch andere Nationen bedroht.